

Gas: Umlage könnte Familie um bis zu 476 Euro belasten - Preise auf neuem Allzeithoch

- Gaspreise im Großhandel bleiben auf hohem Niveau
- Inklusive der Umlage müsste ein Haushalt dreimal so viel für Gas zahlen wie vor einem Jahr
- Strompreis für Verbraucher*innen sinkt im Juli - allerdings nur leicht

München, 25. Juli 2022

Entwicklung der Gaspreise

Die **Gaspreise** im Großhandel **bleiben auf hohem Niveau**. Der European Gas Spot Index (THE) stieg trotz der Wiederaufnahme der Gaslieferungen über Nord Stream 1 von 157 Euro (21.7.) auf **162 Euro** (25.7.). Im Juli 2021 wurden dafür im Schnitt lediglich 36 Euro fällig. Ein **Plus** von **350 Prozent**.

"Wenn die bereits vor der Krise beschafften Energiemengen der Energieversorger verbraucht sind, werden sie zu den aktuellen Rekordpreisen an der Börse einkaufen müssen", sagt Steffen Suttner, Geschäftsführer Energie CHECK24. „Die Jahresrechnung und damit auch die Abschläge könnten dann um das Drei- bis Fünffache steigen.“

Eine zeitnahe Weitergabe der hohen Preise ist aber möglich. Bundeskanzler Olaf Scholz hat angekündigt, dass spätestens **ab Oktober** Verbraucher*innen über eine Umlage an den **Mehrkosten für die Ersatzbeschaffung** von Gas beteiligt werden.

*„Mit der Anwendung von Paragraf 26 werden die Mehrkosten einer Ersatzbeschaffung gleichmäßig auf alle Gaskund*innen verteilt“, sagt Steffen Suttner. „Für einen Musterhaushalt mit einem Verbrauch von 20.000 kWh könnte es nur durch die neue Umlage von zwei Cent pro Kilowattstunde bis zu 476 Euro im Jahr teurer werden.“*

Dabei erreicht der durchschnittliche Gaspreis bereits **im Juli einen neuen Rekord**. Ein Musterhaushalt (20.000 kWh) zahlt im Schnitt **3.415 Euro** im Jahr für Gas. Das entspricht einem durchschnittlichen Preis von **17,1 ct pro kWh**. Im Juni kostete die gleiche Menge Gas noch 2.752 Euro. Im Juli 2021 waren es 1.301 Euro – ein Plus von **162 Prozent** zum Juli 2022.

Inklusive der Umlage müsste ein Musterhaushalt **durchschnittlich 3.891 Euro** zahlen. Das ist **dreimal so viel** verglichen mit dem Juli 2021.

Für **August und September** gibt es bereits **136 Fälle** von Gaspreiserhöhungen in der Grundversorgung. Betroffen sind davon rund **1,2 Millionen Haushalte**. Im September betragen die Erhöhungen im Schnitt **77,1 Prozent**.

Obwohl **Gasgrundversorger** bereits im Spätjahr und Winter 2021 in mehr als 1.000 Fällen Preise erhöht haben, wurden **seit dem 1. März 2022** in weiteren **528 Fällen** Preise erhöht oder Erhöhungen angekündigt. Im Durchschnitt betragen die Preiserhöhungen **52,6 Prozent** und betreffen gut **3,4 Millionen Haushalte**. Für einen Musterhaushalt mit einem Verbrauch von 20.000 kWh bedeutet das zusätzliche Kosten von durchschnittlich 970 Euro pro Jahr.

Gründe für gestiegene Preise: Angst davor, dass **Gaslieferungen über Nord Stream 1 erneut ausbleiben**, Unsicherheiten, wie **mögliche Gas-Transit-Stopps aufgrund von Kampfhandlungen, Energiesanktionen oder Gasimportverbote** aus Russland lassen die Großhandelspreise steigen. Händler greifen bereits auf andere Gasquellen zurück. Dort ist das Angebot knapp.

Entwicklung der Strompreise

Der **Strompreis** für Verbraucher*innen **sinkt im Juli leicht**. Ein Musterhaushalt (5.000 kWh) zahlt **im Schnitt 1.949 Euro** jährlich für Strom und damit erstmals seit Dezember weniger als 2.000 Euro. Das entspricht einem durchschnittlichen Preis von 39,0 ct. pro kWh. Im Vorjahresmonat waren es 1.525 Euro – ein **Plus von 28 Prozent**.

Für **August und September** haben Grundversorger in **99 Fällen** Erhöhungen angekündigt. Betroffen von den Preiserhöhungen sind rund **1,9 Millionen Haushalte**. Im September betragen die Erhöhungen **im Schnitt 50 Prozent**.

Obwohl **Stromgrundversorger** bereits im Spätjahr und Winter 2021 in mehr als 1.000 Fällen Preise erhöht hatten, wurden **seit dem 1. März 2022** in weiteren **814 Fällen Preise erhöht oder Erhöhungen angekündigt**. Im Durchschnitt betragen die Preiserhöhungen **20,7 Prozent** und betreffen rund **7,8 Millionen Haushalte**. Für einen Musterhaushalt mit einem Verbrauch von 5.000 kWh bedeutet das zusätzliche Kosten von durchschnittlich 347 Euro pro Jahr.

Im Juli kostet **eine Megawattstunde** an der Strombörse (Leipziger Strombörse EEX Day Ahead volumengewichtet) durchschnittlich **285 Euro** (Stand: 25.7.). Zum Vergleich: Im Juli 2021 kostete eine Megawattstunde lediglich **80 Euro - ein Plus von 256 Prozent**.

Der **Wegfall der EEG-Umlage** zum 1.7.2022 entlastet Verbraucher*innen um **5,1 Mrd. Euro**. Der Bundestag hatte das entsprechende Gesetz bereits im April beschlossen. Stromanbieter sind dazu verpflichtet, die Absenkung an die Kund*innen weiterzugeben.

Die Abschaffung der EEG-Umlage (vorher 3,723 Ct.) bringt für einen **Singlehaushalt** mit einem jährlichen Stromverbrauch von 1.500 kWh etwa **66 Euro**. Eine Familie mit 5.000 kWh Stromverbrauch zahlt etwa **222 Euro** weniger.

„Die erste Senkung der EEG-Umlage zum Jahreswechsel kam aufgrund der massiv gestiegenen Einkaufspreise bei Strom nicht bei den Verbraucher*innen an“, sagt Steffen Suttner, Geschäftsführer Energie bei CHECK24. „Mit der Abschaffung der Ökostromumlage im Juli wird ein Vierpersonenhaushalt um 222 Euro im Jahr erneut entlastet. Den starken Anstieg der Stromkosten seit vergangem Jahr federt das aber nur teilweise ab.“

Weitere staatliche Maßnahmen könnten den Preisanstieg vollständig abfangen: denkbare Entlastungen wären eine **Senkung der Stromsteuer** von derzeit 2,05 Cent/kWh auf 1,0 Cent/kWh und eine **Senkung der Mehrwertsteuer** von 19 auf sieben Prozent.

Staatliche Entlastungsmöglichkeiten beim Strompreis (brutto)

	Single	Familie
Wegfall EEG-Umlage (3,723 auf 0 Ct.)	66 €	222 €
Senkung Stromsteuer (2,05 auf 1 Ct.)	19 €	62 €
Senkung MwSt. (19 % auf 7 %)	71 €	204 €

Verbrauch Single: 1.500 kWh / Familie: 5.000 kWh; Durchschnittlicher Preis Strom Juni 2022
Quelle: CHECK24 Vergleichsportale Energie GmbH (<https://www.check24.de/strom>; 089 - 24 24 11 66)

In Kombination mit der Abschaffung der EEG-Umlage würde eine **Familie** um **459 Euro** und ein **Singlehaushalt** um **147 Euro** im Jahr entlastet werden. (Dabei handelt es sich nicht um die einfache Summe der Einzelentlastungen, da der Wegfall der EEG-Umlage und die Senkung der Stromsteuer den Nettobetrag reduzieren. Auf diesen niedrigeren Nettopreis werden dann sieben Prozent Mehrwertsteuer gerechnet.)

Pressekontakt CHECK24

Florian Stark, Public Relations Manager, Tel. +49 89 2000 47 1169, florian.stark@check24.de

Daniel Friedheim, Director Public Relations, Tel. +49 89 2000 47 1170, daniel.friedheim@check24.de

Über CHECK24

CHECK24 ist Deutschlands größtes Vergleichsportale. Der kostenlose Online-Vergleich zahlreicher Anbieter schafft konsequente Transparenz und Kund*innen sparen durch einen Wechsel oft einige hundert Euro. Sie wählen aus über 300 Kfz-Versicherungstarifen, über 1.000 Strom- und über 850 Gasanbietern, mehr als 300 Banken und Kreditvermittlern, über 350 Telekommunikationsanbietern für DSL und Mobilfunk, über 10.000 angeschlossenen Shops für Elektronik, Haushalt und Autoreifen, mehr als 300 Autovermietern, über 1.000.000 Unterkünften, mehr als 700 Fluggesellschaften und über 75 Pauschalreiseveranstaltern. Die Nutzung der CHECK24-Vergleichsrechner sowie die persönliche Kundenberatung an sieben Tagen die Woche ist für Verbraucher*innen kostenlos. Von den Anbietern erhält CHECK24 eine Vergütung.

CHECK24 unterstützt EU-Qualitätskriterien für Vergleichsportale

Verbraucherschutz steht für CHECK24 an oberster Stelle. Daher beteiligt sich CHECK24 aktiv an der Durchsetzung einheitlicher europäischer Qualitätskriterien für Vergleichsportale. Der Prinzipienkatalog der EU-Kommission „Key Principles for Comparison Tools“ enthält neun Empfehlungen zu Objektivität und Transparenz, die CHECK24 in allen Punkten erfüllt – unter anderem zu Rankings, Marktabdeckung, Datenaktualität, Kundenbewertungen, Nutzerfreundlichkeit und Kundenservice.